

MZ.de > Lokal > Nachricht... > Entdeckung am Tag der Städtebauförderung...

- Eltern in Dessau-Roßlau finden, an den Schulen herrscht nur Mittelmaß
- Ehrung für einen Macher -Der Unternehmer Günter Thyrolf erhält die Fritz-Hesse-Medaille der Stadt
- Mit 80 noch an der Säge: Dessauer Tischler bekommt diamantenen Meisterbrief

ENTDECKUNG AM TAG DER STÄDTEBAUFÖRDERUNG

„Denkmalzauber“ im Hof der Zerbster Straße - Saniertes Palais Hilda begeistert Dessauer

Matthias Seidlich hat das Wirtschaftsgebäude des Palais Hilda saniert - und am Tag der Städtebauförderung der Öffentlichkeit präsentiert. Wie das denkmalgeschützte Schmuckstück nun genutzt werden soll.

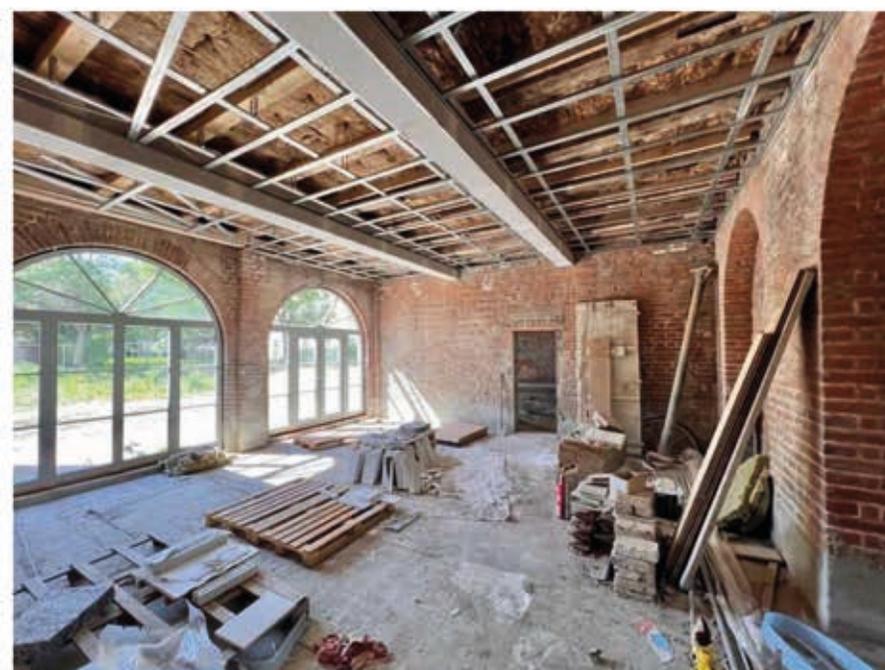
Von Sylke Kaufhold Aktualisiert: 15.05.2023, 11:28



Die Südfassade des sanierten Wirtschaftsgebäudes vom Palais Hilda. Das Gebäude war ursprünglich ein Winkelbau. Den Zwilingsbau gibt es nicht mehr. (Foto: Thomas Ruttke)

niemand solch ein Schmuckstück.

Das heißt, ein Schmuckstück ist das einstige Wirtschaftsgebäude des Palais Hilda erst in den letzten dreieinhalb Jahren wieder geworden. Der Dessauer Matthias Seidlich hat es im wahrsten Sinne des Wortes wieder zum Leben erweckt. Mit seiner bekennenden Schwäche für alte Häuser hatte der Bauingenieur das 200 Jahre alte Denkmal, das von Ignazio Pozzi gebaut wurde, 2019 als Ruine aus einer Zwangsversteigerung heraus gekauft. 2020 bekannt Seidlich mit den bauvorbereitenden Arbeiten, im März 2021 „nach nur vier Monaten“ wie er betont, lag die Baugenehmigung vor. Und es konnte losgehen.



Ein Blick in das Gebäude.
(Foto: Thomas Ruttke)

Ging es auch. Allerdings steckte, wie so oft bei solchen Sanierungsprojekten, auch hier die Tücke im Detail. So stellte zum Beispiel die Insellage des Gebäudes den Medienanschluss vor eine echte Herausforderung. Wasser, Strom, Internet - alles musste umständlich von den Hauptgebäuden ringsum „herbeigeführt“ werden. Der Fernwärmeanschluss sei das größte Fiasko gewesen, erzählt Seidlich. Denn die Trasse war nicht dort, wo sie im Plan eingezeichnet war.

Kosten sind am Ende fast doppelt so hoch wie veranschlagt

Alles vergessen. „Ich bin sehr froh, dass es jetzt soweit geschafft ist“, sagt Matthias Seidlich am Samstag. Denn zeitweise sei es sehr stressig gewesen. Zum Beispiel im September vorigen Jahres, als das Geld alle war. Bau- und Materialkosten waren in der Coronazeit

Städtebaufördergeldern in Höhe von 42.800 Euro unterstützt.



Das künftige Dachgeschoss.
(Foto: Thomas Ruttko)

Seidlich hat im Februar mit seinem Sachverständigenbüro das Obergeschoss im Ostflügel bezogen. In den anderen Räumlichkeiten wird noch gewerkelt. Bis zum Jahresende, so der Bauherr, soll die Baustelle abgeschlossen sein.

Unter dem Namen „Geschäftshaus Denkmalzauber“ wird es künftig firmieren. Wie Seidlich erklärt, soll es ein Coworking-Space werden. Also ein Ort, wo Büro-Arbeitsplätze mit kompletter Infrastruktur zeitlich befristet gemietet oder Konferenzen, Workshops und Veranstaltungen durchgeführt werden können. Funktioniert das nicht, wären für ihn auch Wohnungen denkbar.